

Dc 2062





# Lebensgeschichte Josephs

von dem hochw. Pater Joseph von ...

## Original-Handschrift

Abgeschrieben von ...

in ...

...

...







Die  
Geschichte Josephs

nach einer syrischen Handschrift der Königl.  
Bibliothek in Berlin

herausgegeben, übersetzt und kritisch bearbeitet.

---

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

eingereicht

der hohen philosophischen Facultät

der

Universität in Bern

von

Meier Engel.†

---

I. Teil.

---

BERLIN 1895.

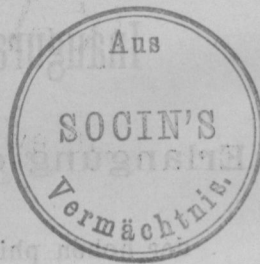
Druck von H. Itzkowski, Gr. Hamburgerstr. 2.



# Die Geschichte Josephs

nach einer syrischen Handschrift der Königl. Bibliothek in Berlin

herausgegeben, übersetzt und kritisch bearbeitet  
von Meier Engel



Universität in Berlin

Meier Engel

1. Teil

BERLIN 1845

Verlag von H. W. Schmidt, Berlin



Meiner in Gott ruhenden Mutter

# RAHEL

in ewiger Liebe

gewidmet.



Meiner in Gott ruhenden Mutter

RAHHEI

in ewiger Liebe

Leipzig



## § 1.

Keine einzige Patriarchensage ist so häufig zum Gegenstand poetischer Darstellung bei den abend- und morgenländischen Völkern gemacht worden, wie die Geschichte Josephs, welche die Bibel uns in ebenso grossartig-schlichter wie tief ergreifender Weise schildert.

Die Thatsache, dass der Triumph des Guten den eigentlichen Charakter der Josephs-Geschichte ausmacht, hat die Völker veranlasst, das Schicksal Josephs mit ihren eigenen höchsten Gütern und Idealen zu verschmelzen und die Geschichte mit den Blüten ihrer Phantasie vielfach auszuschmücken.

Den Juden<sup>1)</sup> war Joseph das Bild der jüdischen Nation, die aus tiefster Erniedrigung zur grössten Herrlichkeit gelangen sollte. Die Christen aber identificirten Joseph mit der Person Christi<sup>2)</sup>, indem das Schicksal beider eine gewisse Analogie aufzuweisen hat. --

<sup>1)</sup> Vgl. Hamburger Realencycl. für Bibel und Talmud Bd. I. 1870. S. 605 und Wetzer u. Welte, Kirchenlexikon Bd. 6 S. 1842.

<sup>2)</sup> S. Casparum Goldwurm, Historia von Joseph, Johannes Gerhard, Commentar zu Gen. cap. 37 ff. D. Petri Martyn, Gen. cap. 37 S. 150 ff. S. Ambrosius (340—397), „De Josepho Patriarcha“ und L. Brachmann, die Zeit und Geschichte Josephs, Barmen 1372. Alle diese wollen in Joseph den Typus Christi sehen. — Hierher gehören unser Ms. (Sachau N. 190), ferner noch ein anderes auf der Berliner Königlichen Bibliothek befindliches syrisches Ms. (Sachau N. 219) und Ephrem Syri opera omnia Tom. II. Graeca et Lat. Rom 1743, S. 21 ff. — Das Ms. 219 ist in einem zwölfsilbigen Metrum abgefasst. Die ersten 10 Seiten dieses Ms. sind von Grabowski herausgegeben: „Die Geschichte Josephs von Mar Narses“ Berl. 89.



Die Muhammedaner<sup>1)</sup> endlich verehrten in Joseph das dreifache Urbild aller männlichen Schönheit, Güte und Reinheit; der Koran widmet ihm ein eigenes Kapitel (Sure Jussuf), in welchem seine Erlebnisse als „schönste der Geschichte“ der besondern Teilnahme und Beachtung empfohlen werden.

In späterer Zeit haben sich auch die Perser<sup>2)</sup> dieses biblischen Stoffes bemächtigt und die Geschichte Josephs rhythmisch und prosaisch bearbeitet. Auch unser Manuskript<sup>3)</sup> ist eine poetische Darstellung des Schicksals und der Erlebnisse Josephs.

Es ist in drei verschiedenen Metren abgefasst und zwar in einem zwölfsilbigen nach dem Muster Jacob von Sarug<sup>4)</sup>,

— Die Identificirung der Person Josephs mit der Christi findet sich in meinem Ms. S. 32 und im Ms. 219 S. 26.

<sup>1)</sup> Siehe Herzog und Plitt, Realencycl. für protestantische Theologie Bd. VII S. 102. — Vgl. dazu Geiger: „Was hat Mohammed aus dem Judentum aufgenommen?“ Bonn 1833, d'Herbelot. oriental. Bibliothek (Mastricht 1776) s. v. Jussef Ben Jacob.

<sup>2)</sup> Firdusi (persischer Dichter, lebte 939—1020) „Jussuf und Suleicha“ von Schlechta Wssehrd übersetzt 1889; vgl. Schlechta Wssehrd. „Aus Firdusi's religiös moralischem Epos Jussuf und Suleicha“ in der ZDMG. Bd. 41, 1887, S. 577 ff., H. Ethe in den Verhandlungen des VII. internationalen orientalischen Congresses Semitische Sektion, Wien 1888: Firdusi's Jussuf und Zalikha. S. 19 ff. und S. 33 ff. Merlane Abdurrahman, gewöhnlich nach seinem Wohnort Dschami genannt (gest. 1492) Joseph und Suleicha, übersetzt von Vincenz Edlen von Rosenzweig, Wien 1824.

<sup>3)</sup> Auf der Berliner Königl. Biblioth. finden sich unter der sachauis'schen Sammlung ausser unseren Ms. (Sach. 190) und Ms. 219 noch 2 andere Manuskripte, welche die Geschichte Josephs hagadisch behandeln. — Die eine, N. 9, 4 ist von Weinberg herausgegeben: die Geschichte Josephs, angeblich verfasst von Basilius dem Grossen aus Caesarea, Berl. 1893. — Die zweite, N. 704 über Asnatt, die Frau Josephs Bl. 75 a–76 a, abgedruckt in Gustav Oppenheim: „Fabula Josephi et Asnethae apocrypha“ Diss. Berol. 1896. — Ueber die weitere Litteratur der Geschichte Josephs vgl. Oppenheim, Grabowski und Weinberg.

<sup>4)</sup> Jacob von Sarug, aus der Diöcese Sarug war, nach Ephrem

in einem fünfsilbigen [Metrum] nach Balai<sup>1)</sup>, in einem siebensilbigen [—] nach Ephrem Syrus.<sup>2)</sup>

## § 2. Ueber das Versmass.

Die syrischen Dichter bestimmen ihr Versmass einfach nach der Zahl der Silben<sup>3)</sup>, ohne prosodische Messung. Die langen und kurzen Silben sind für den syrischen Dichter gleichwertig.

der vorzüglichste syrische Kirchenvater. Nach Nirschl Patrologie Bd. III. S. 353, Wetzer und Welte, Kirchenlexikon, 2. Aufl. Bd. 6. col 1173ff. Wright, Encycl. britannica. Vol. XXII. S. 831 wurde er im Jahre 451 (zu Kurtam, einem Flecken am Euphrat in der Diöcese Sarug) geboren und starb am 29. Novbr. 521. — Nach Assem. Bibl. Orient I S. 286—89. 299 Cyclopaedia of Bibl. Theol. and Ecclesiastical New Yorck (L. S. 31) Vol IV, S. 737 und Encycl der kathol. Theol. von Wetzer und Welte, Freiburg i. Breisgan 1850 Bd. V. S. 457 Artikel v. Zingerle, Smith Dictionary of Christian Biography London (L\* S. 31) Vol. III. S. 327 wurde er im Jahre 452 geboren und starb am 29. Nov. 521. — Nach Alzog Patrologie 4. Aufl. 1888 starb er am 21. Nov. 521.

<sup>1)</sup> Balaeus wird als Corepiscopus genannt und dichtete nach dem Tode des hl. Ephrem und vor dem ökumenischen Exil von Ephesus 431. S. Wright Encycl. Britanica Vol. XXII. col. 828 Assem. Bd. I. S. 66 und Nirschl Patrologie Bd. II. S. 279.

<sup>2)</sup> Ephrem Syrus war der berühmteste der syrischen Kirchenväter. Er wurde zu Ende des dritten oder anfangs des vierten Jhdts. geboren zu Nisibis in Mesopotamien; gestorben ist er am 9. Juni 373 od. 378. Ephrems Tod wird meistens auf das Jahr 378 n. Chr. angegeben. S. Zingerle, Ausgewählte Schriften des hl. Ephrem Kempten 1870. Bd. 1. S. 27. Bickell S. 9 in der Vorrede zu den „Carm. Nisib.“ und noch die Litteratur, welche auf pag 4 Note 2 angeführt ist.

<sup>3)</sup> S. De la métrique chez les Syriens par M. l'abbé Martin pag. 21. Anmerk 2; Bickell in der Vorrede zu den „Carm. Nisib.“ und Uhlemann, syrische Grammatik § 88; — ferner vgl. über das Versmass Assem. BO. I 166 Bardesanus genosticus Syrorum primus hyemologes Lipsiae 1819, August Hahn und Sieffert, Chrestomathia Syriaca sive S. Ephraemi carmina selecta Lipsiae 1825. Die Aufsätze von Zingerle in der Zeitschrift für Kunde des Morgenlandes Bd. V. S. 49—56, VII S. 1—24 und S. 185—197. ZDMG. Bd. II. S. 66, X, 110ff. XVII. 687ff. XVIII. 751.—

Die Syrer ahmen hierin nicht die Römer und Griechen nach, für welche es überhaupt keine Verse gegeben haben würde, wenn man nicht den langen und kurzen Silben Rechnung trüge.

§ 3. Ueber den Verfasser und die Abfassungszeit.

Der Verfasser unserer Handschrift hat seinen Namen weder selbst genannt noch haben wir über seine Person irgend welche genaue Angaben. Hingegen lässt sich durch Vergleichung unseres Manuskriptes mit dem von Grabowski herausgegebenen (Sachau 219 v. Mar Narses, gest. 496) eine Bestimmung der Abfassungszeit treffen. —

Es ist selbstverständlich, wenn zwei Dichtungen denselben Gegenstand behandeln, noch dazu einen Gegenstand, der ausführlich in der ihnen vorliegenden Quelle, der heiligen Schrift, dargestellt ist, dass beide in vielen Dingen sich berühren müssen. Allein in unserm Manuskript sind die Berührungspunkte noch weit innigere. Nicht nur, dass hie und da die Handschriften einen gleichen Ausdruck aufweisen, auch ganze Sätze sind identisch, die Einleitungen ähneln einander in ganz besonderer Weise. So heisst es in unserer Dichtung S. 1:

ص: موص: لا عهد كد عظمي مهف.  
هفيا عظميا عظمي خطف جب عيملو.  
فج اجبو كو؟ سكمز مهف سلكنا صطخ.  
ه: ص: عصفه: ملتج ارجح فح عهد كو.  
اند مصطفا لا عهد كد كاصمبو.  
فج صكلمبو؟ سسلا صكلا عهدها لا ابدا.

Bei Grabowski S. 4 finden wir als Einleitung:

لا كو صمما زما هصصيا؟ مكنه: نصما.  
عظمي خطف طاصمنا عظمي مهف  
هظنا لا كو؟ سسلا مهف سلكنا صطخ.







die Sünde Rubens bestanden hat, indem es heisst (Gr. S. 6): Z. 4 v. u.

מִן הַיָּמִים הַהֵם וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי

Unser Manuskript erzählt nicht den Inhalt der Träume Josephs; Ms. 219 (Gr. S. 4) thut dies in langatmiger Weise. Ferner wird im Ms. 219<sup>1)</sup> die Erzählung von der Verlockung der Frau Potiphars<sup>2)</sup> und der Bericht von dem Briefe<sup>3)</sup>, den dieselbe an Joseph geschrieben hat, viel ausführlicher als in unserem Ms. dargestellt. In unserer Handschrift heisst es in der Klage Josephs.

מִיָּד וְיָבִיחַ כְּעֵלְיָא וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי

In der andern (Gr. S. 13 z. 13) wird dies viel genauer erklärt, indem es heisst:

מִיָּד וְיָבִיחַ כְּעֵלְיָא וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי  
בְּעֵינַי וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה אֵין עָמְדָה אֶתְּמוֹתַי

1) Im nicht edirten Teil.

2) S. 12 ff.

3) S. 22 ff.





חל" בא. יחזק; לעב ארמא עמיה" סתת.ס.  
 לב עב עמיה סתת סתת ארמא יסר סתת סתת.  
 עב סתת עמיה סתת יסר סתת ארמא יסר.  
 סתת עב סתת עמיה סתת יסר סתת.  
 אסתת יסר עמיה סתת אסתת סתת יסר.  
 חל" יסר אסתת עמיה סתת אסתת יסר.  
 סתת יסר עמיה סתת אסתת יסר סתת.

Solcher Beispiele lassen sich noch eine grosse Anzahl anführen; nur noch eins, das mir sehr markant erscheint, sei erwähnt. In unserem Ms. S. 6 sagt Jacob, als er den blutbefleckten Rock Josephs erhält:

עב יסר יסר עמיה סתת יסר עב יסר.  
 עב יסר יסר עמיה סתת יסר עב יסר.

Diese Stelle ist dunkel und unverständlich, insofern hier der Zusammenhang zwischen den beiden Gedanken fehlt, Ms. 219 (Gr. S. 11) macht den Ausspruch Jacobs deutlich, indem sie sich genau über den Unterschied zwischen Tier- und Menschenblut auslässt:

עב יסר יסר עמיה סתת יסר עב יסר.  
 עב יסר יסר עמיה סתת יסר עב יסר.  
 עב יסר יסר עמיה סתת יסר עב יסר.  
 עב יסר יסר עמיה סתת יסר עב יסר.

Diese Beispiele führen uns zu der Vermutung, dass nicht nur beide Handschriften in engen Beziehungen zu einander stehen, sondern auch dass unsere Dichtung als Vorlage dem Ms. 219 gedient hat, welches den so gegebenen Stoff in ausführlicher Weise behandelt hat.

Auch ist merkwürdig, dass in beiden Handschriften oft ähnliche Bilder, die wir sonst nicht häufig antreffen, an derselben Stelle in genauer Uebereinstimmung sich finden.



.אשר לא ידעו אלהים

.אלהים לא ידעו אלהים

(Vgl. Text S. 40 und Ms. 219, S. 22)<sup>1)</sup>. Weitere wörtliche Uebereinstimmungen habe ich in den Anmerkungen angeführt.

Erwiesen ist also, dass ein Zusammenhang zwischen beiden Handschriften besteht. Welcher Art aber das Verhältnis ist, darüber lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Drei Fälle sind ja nur möglich: entweder haben beide Arbeiten denselben Verfasser, oder Ms. 219 ist nach unserm Ms. 190 gearbeitet oder umgekehrt. Von diesen 3 Möglichkeiten ist die erste wohl die unwahrscheinlichste. Denn dies Vorkommnis, dass ein Dichter denselben Stoff in 2 selbständigen Arbeiten behandelt, ist so selten, dass wir kaum damit zu rechnen haben werden. — Unsere Handschrift ist, wie oben schon mehrfach betont und ausgeführt worden, die einfachere, sie macht den Eindruck des mehr Ursprünglichen, sodass wir für sie ein höheres Alter als für das Ms. 219 annehmen können. Somit würde von den beiden resultirenden Möglichkeiten die letztere wahrscheinlich sein. Von einer Sicherheit des Urteils ist leider bei dem Fehlen aller entscheidenden Gründe abzusehen. Damit haben wir nun einen Anhalt für die Abfassungszeit gewonnen. Ms. 219 von Mar Narses (gest. 496) ist im fünften Jhdt. abgefasst, in diese Zeit fällt auch wohl unsere Handschrift. Ueberdies lässt sich die Ansicht durch den Mangel grösserer hagadischer Andeutungen stützen. Der Autor unserer Handschrift hat wahrscheinlich Genesis Rabba<sup>2)</sup> nicht gekannt, sonst hätte er dieselbe mehr benutzt und die Dichtung reicher und prunkvoller gestaltet. Es scheint, dass unser Autor die Schriften Ephraems<sup>3)</sup> zur Grundlage hatte, denn

<sup>1)</sup> Im nicht edirten Teil.

<sup>2)</sup> Die Abfassung derselben fällt nach Zunz: „Gottesdienstliche Vorträge der Juden“ in das VI. Jhdt.

<sup>3)</sup> a) Der auffällige Ausdruck: „Die Wölfe (er meint damit die

viele Sagen finden sich bei ihm, die in unserem Ms. auch vorkommen, auch manche wörtliche Uebereinstimmungen kommen vor. Auch die biblischen Ausdrücke, welche wir in unserer Dichtung finden, erscheinen bei Ephraem.

Im zweiten Teile meiner Arbeit, den ich später zu veröffentlichen beabsichtige, werde ich ausführlicher die Beziehungen unserer Erzählung zu den Quellen besprechen.

Das Manuskript ist, wie der Schreiber am Schlusse unserer Geschichte bemerkt, im Jahre 1860 abgeschrieben worden. Der Anfang der Erzählung wie die Namen der Dichter sind durch rote Tinte hervorgehoben.

Die Erzählung ist in westsyrischer Schreibart geschrieben, die Schrift ist gut erhalten.

Die *linea occultans* steht oft unter den Buchstaben, die Punktation ist ziemlich gut durchgeführt. In unserem Ms. befinden sich ausser unserer Dichtung noch 9 andere Gedichte.

---

Brüder) traten an ihn heran (Text S. 3, Ephr. Tom II. Graec. et Lat. S. 24 u. 40).

b) Die Erzählung, dass Joseph auf dem Wege nach Egypten am Grabe Rahels geweint habe (Text S. 12. Ephr. S. 26.)

c) Der Bericht, dass die Frau Potiphars sich mit Stibium schminkte und Kostbarkeiten angelegt habe, um Joseph zu verlocken, und er sie dennoch nicht ansehen wollte (Text S. 17. Ephr. S. 30.)

d) Die Schlange wollte ihr Gift auf ihn ausspritzen (Text S. 22 Ephr. S. 30.)

e) Die Anrede der Frau Potiphar an Joseph: „Wenn Du meinen Mann fürchtest, so werde ich ihn mit Gift töten“ und die Erwiderung Josephs (Text S. 19. Ephr. S. 30. 31)

f) Die Erzählung, dass Potiphar, nachdem er gehört habe, dass Joseph zum König ernannt wurde, zu seiner Frau lief, ihr diese Botschaft mitzuteilen, sowie die Reue derselben. (Text S. 39, Ephr. S. 35.)

## Uebersetzung.

Im Namen Gottes schreibe ich die Geschichte Josephs und seiner Brüder, die aus 3 Metren zusammengesetzt ist.

Das 1. nach dem Muster des Mar Jacob.

Sohn der Jochebed<sup>1)</sup>, komm, verkünde mir von Joseph! O, kundiger Schriftgelehrter, erzähle uns von Deinem (heiligen) Schrifttext!

Wer hat Dir gesagt, dass Joseph in Kanaan Träume geträumt und dass er als Jüngling von 17 Jahren verkauft wurde<sup>2)</sup>? Du Weiser, komm, verkünde uns Deine Weisung. — Denn wenn nicht von dir eine Erörterung kömmt, so giebt es keinen Ausweg. —

Eines Tages rief Jacob seinen Sohn Joseph und sprach: Komm, nimm Brot und bringe es Deinen Brüdern, und der Gott, den ich an bete, möge mit Dir sein und Dich, mein Sohn Joseph, mir bald zurückbringen. — Er machte sich auf, um zu gehen, wie er von seinem Vater beauftragt wurde.

Und jener Schutzherr, den sein Vater ihm gegeben hatte, ging mit ihm. — Joseph ging, suchte seine Brüder und fand sie nicht.

Der Knabe stellte sich hin, fing an zu weinen und zu seufzen.

Auf die Stimme seines Weinens kam der Schutzherr<sup>3)</sup>, den sein Vater ihm mitgegeben hatte (und sprach):

<sup>1)</sup> Die Mutter von Moses. S. Exod. 6, 20 und Num. 26, 59.

<sup>2)</sup> S. Gen. Cap. 37, 1 ff.

<sup>3)</sup> In Pirke Elieser Abschnitt 38, Jalkut cap. 141 und im alten



„Was ist Dir, Knabe, warum weinst und seufzest Du?“ Joseph erwiderte: „Ich suche meine Brüder, und sie sind nicht da!“ — Der Schutzherr antwortete: „Höre mich, Knabe, ich will es Dir sagen. — Mein Sohn, gestern haben deine Brüder hier die Schafe geweidet. — Ich hörte eine Stimme, wie einer zum andern sprach: Kommet, wir wollen die Schafe im Orte Dothan weiden. — Daher komm, ich will Dir den Weg zeigen, den Du gehen sollst, um Deine Brüder zu suchen.“ — Der Knabe Joseph hörte diese Worte die ihm jener Schutzherr, den ihm sein Vater mitgegeben, gesagt hatte, und wurde dadurch ermutigt. — Joseph schlug (wörtl. ergriff) den Weg nach Dothan ein und setzte ihn fort. — Da erhoben die Söhne Jacobs ihre Augen und sahen ihn herankommen. Sehet, der Knabe, der Träumer kommt wirklich!

„Kommet, töten wir ihn, so werden wir von ihm befreit sein, falls ihr wollt.“ — Joseph kam, näherte sich seinen Brüdern und sprach folgendes: „Friede mit euch, herrliche Schaar der Söhne Jacobs!“ — Wie<sup>1)</sup> Wölfe traten sie heran, zerrten das unschuldige Lamm Joseph und sprachen: Erzähle uns die Träume, welche Du gesehen hast! Warum verzehrt uns Frost und Hitze in dem öden Ort, während Du Dich an Tafel und Schlafzimmern erfreuest? — Warum sollten wir Sommer und Winter auf harter Erde schlafen, während Du wie ein König auf Teppichen schläfst?

Joseph sprach: (O) unser Bruder Ruben, Du mein

---

Tanchuma wird mitgeteilt, dass es der Engel Gabriel gewesen sei; in Gen. Rabba cap. 84, Hajaschar S. 67, Tanchuma ed. Buber Seite 183 und im Manusc. 9, 4 wird berichtet, dass ein Engel ihm begegnet sei. — Im Manusc. Sachau 219 heisst es, wie der einfache Wort-sinn der heiligen Schrift, ein Mann sei ihm begegnet. — Wenn Weinberg sagt, dass in Gen. Rabba steht, dass der Engel Gabriel ihm begegnet sei, so beruht das auf einem Irrtum. —

<sup>1)</sup> Vgl. Ephrem Tom II gr. et lat. S. 24, Ms. 219, wo dasselbe berichtet wird.



Bruder rette mich! Siehe, jetzt ist die Zeit, wo er (der Vater) Dir das Vergehen verzeihen<sup>1)</sup> wird.

(Jener nämlich war es, der dem Jacob grosse Schmach in betreff der Bilha<sup>2)</sup> zugefügt hatte.) Wenn Du willst, kannst Du mich aus ihren Händen retten. — Nicht will ich Dich schmähen — so sprach er zu ihm — denn ich flehe Dich meiner Jugend wegen an. — So sprach jener<sup>3)</sup> ältere<sup>3)</sup> (= älter als der andere Sohn Rahels) Sohn Rahels zu Ruben seinem Bruder, dem Aeltesten und Erstgeborenen Jacobs.

Hierauf sprach Ruben: „Hat Dir unser Vater nicht etwas gesagt?“ Joseph erwiderte: „Er sagte mir: Gott sei mit Dir.“ — Ruben sprach: „Warum stehst Du (fest) da und rufst ihn nicht? Rufe Deinen Schutzherrn, und er wird kommen, Dir in dieser Zeit zu helfen — Er kann Dich, wenn Du ihn rufst, auch vom Tode retten; denn er ist König, ihm gehören alle Seelen.“ —

Da sprach Simon: <sup>4)</sup> „Kommt, lasset uns unsern Bruder Joseph töten, dann erfahren wir und sehen, was sich durch seine Träume ereignen wird.“ —

Juda sprach: „Auf wir wollen unsern Bruder Joseph verkaufen. — Von seinem Kaufpreis werden wir alle einen Vorteil haben; was gewinnen wir aber, wenn wir unsern

<sup>1)</sup> Zu **יִסְכַּח**; fehlt ein bestimmtes Subjekt und es ist auch nicht aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. — Es ist jedoch offenbar, wie aus der folgenden Parenthese des Erzählers hervorgeht, dass hier Jacob als Subjekt hinzuzudenken ist. Joseph aber konnte, als zum Bruder und von einer bekannten Thatsache redend, den Namen des Vaters als selbstverständlich fortlassen.

<sup>2)</sup> Gen. 35, 22; 49, 4.

<sup>3)</sup> Gewöhnlich wird **אֶלְטֵר** mit **וְ** oder **וּ** construiert. Hier scheint es den Sinn zu haben wie **אֶלְטֵר לְ** früher als er.

<sup>4)</sup> Nach Targum Jonathan Gen. 37, 19. Tanchuma ed. Buber S. 183 Lekach tob S. 189 und Midrasch Jalkut cap. 158 (zu Gen. 49) haben Simon und Levi diesen Vorschlag gemacht. — Das Buch Hajaschar S. 67 und Ms. 219 schreiben es, wie unsere Erzählung, dem Simon zu. — Nach dem Ms. Sachau 9,4 die Söhne der Mägede.

Bruder Joseph töten? Wir versündigen uns gegen Gott und verschaffen Aerger unserem greisen Vater.“ —

Da sprach Ruben:<sup>1)</sup> „Führet ihn nach der tiefen Grube, dort kann er über die Träume, welche er gesehen, Betrachtungen anstellen.“ —

Nicht etwa, weil er es schlecht meinte (in schlechter Absicht), sagte Ruben, dass man ihn in die Grube werfe. — Denn anders hatte Ruben es (auf dem Herzen oder im Sinne) und anders sprach sein<sup>2)</sup> Mund. — Er sprach dies, um seine Brüder durch Täuschung hinzuhalten bis zu der Zeit, wo er ihn retten und nach Hause schicken könnte.<sup>3)</sup> Nun gingen sie hin und führten diesen schönen (Jüngling) zum Rande der Grube, indem sie zu ihm sprachen: „Wohlan, Joseph, steige hinab in die Tiefe der Grube, werde König und erlange die Krone, welche Dir Deine Träume erteilt haben.“ —

Und die Wölfe ergriffen das unschuldige Lamm und warfen es hinein. —

Jener Schutzherr, den sein Vater ihm mitgegeben hatte stieg mit ihm hinab. —

Zwanzig<sup>4)</sup> Hände warfen ihn in die Grube und zwei ergriffen ihn. — Und Gott<sup>5)</sup> stieg mit ihm in die Tiefe der Grube und fing ihn an zu trösten und zu ermutigen: „Betrübe Dich nicht!“

---

<sup>1)</sup> Nach dem Ms. Sachau 9,4 haben Ruben und Juda diesen Vorschlag gemacht; nach Weil, *Legenden der Muselmänner* S. 102 nur Juda. Die heil. Schrift Gen. 37,22, *Joseph-Antiqu.* II,3 und das Ms. 219 schreiben diesen Vorschlag, wie unsere Erzählung dem Ruben zu.

<sup>2)</sup> Derselbe Ausdruck im Ms. 219.

<sup>3)</sup> Gen. 37,22.

<sup>4)</sup> Nach Gen. Rabba cap. 84 und Lekoch Tob S. 210 hat Simon dieses gethan, nach Midrasch Mischle Abschnitt I Simon und Levi; im Hajaschar S. 67 und Ms. 219 wird wie hier berichtet. Ms. 9,4 schreibt es den Söhnen der Mägde zu.

<sup>5)</sup> Nach Weil, *Legenden der Muselmänner* S. 102 ist der Engel Gabriel mit ihm hinabgestiegen.

Nach dem Muster des Mar Balai.

Joseph, gräme Dich nicht und empfinde keinen Schmerz darüber, dass Deine Brüder auf Dich neidisch sind und Dich in die Grube geworfen haben. — Ich werde nicht von Dir lassen, so dass Du in der Grube zurückbleiben müsstest, mit Dir gehe ich, wohin Du gehen wirst. — Fürwahr, ich werde Dich Deinem Vater [wörtlich: Erzeuger] übergeben und Deinem Vater sagen siehe Deine Bürgschaft — Warte hier, ich will gehen Dir Kaufleute bringen, durch die Du zur Herrschaft gelangen wirst.

Nach dem Muster des Mar Jacob.

Ein göttlicher Wink<sup>1)</sup> war an die Kaufleute ergangen, und dieser Wink verwirrte sie. — Ohne einen (vorgezeichneten) Weg zu haben, kamen sie auf Ihrer Irrfahrt an die Mündung der Grube. — Die Söhne Jacobs erhoben ihre Augen und erblickten sie. —

Sie zogen ihre Schwerter<sup>2)</sup> und sahen ihnen wie Räuber entgegen. — Als die Kaufleute das sahen, zitterten sie, und ihre Gedanken wurden verwirrt.<sup>3)</sup> — Sie sprachen: „Was will von uns die Räuberbande in dieser Einöde?“ Sie erwiderten: „Höret, ihr Männer, was wir euch sagen werden! — Not hat uns hier in der Wüste ergriffen; doch wir besitzen einen Sklaven, den wir euch, wenn ihr wollt, verkaufen werden. — Gebt uns einen ihm gebührenden Preis für ihn und führt (ihn mit) und geht.“ — Jene antworteten aus ihrer Angst. „Wir wollen den Sklaven sehen, dann werden wir sicherlich den Preis dafür geben.“ —

Juda sprach: „Sehet ihr ihn, so wird er euch gefallen.“ —

Und die Männer versicherten: „Wir nehmen nicht die Hälfte des Preises.“ —

<sup>1)</sup> Vgl. Text S. 32, wo berichtet wird, dass Gott die Kaufleute hingeführt hatte.

<sup>2)</sup> Siehe Hajaschar S. 67, zu Gen. Cap. 37.

<sup>3)</sup> Derselbe Ausdruck Ms. 219.

Da näherten sie sich und brachten ihn aus der Grube<sup>1)</sup> und setzten für den Sohn der Rahel einen Preis von zwanzig Silberlingen aus. —

Da ergriff ein Kaufmann die Hand Josephs und fragte<sup>2)</sup> ihn: „Sage mir, Knabe, ob Du ein Sklave oder ein Freier bist.“ — Joseph erwiderte: „Wenn ich euch sage, ich sei kein Sklave, welchen Vorteil werde ich haben? Denn ich bin Sklave und mein Vater ist Sklave, und diese zehn Männer, welche hier stehen, sind meine Herren. — Sie verkaufen mich in die Knechtschaft, denn ich bin ihr Knecht.“

Dann sprach Joseph: „Was stehet ihr, meine neuen Herren? Machtet euch auf, wir können unterdessen fortgehen von diesem Orte

Die Kaufleute näherten sich, wogen den Preis für den bescheidenen Joseph und machten sich auf den grossen Weg voller Geheimnisse.

Als er sah, dass er sich von seinen Brüdern trennte, klagte er und weinte und unter Seufzern und Schmerzen hob er (folgendermassen) an zu sprechen:

„Im Namen des Herrn von Juda, verursacht mir kein Leid. — Erbarmet euch meiner Jugend, da ich euch anflehe in dieser Zeit. — Siehe (Jehuda) solange ich lebe, hast Du auch nicht ein Mal mich angehört. — Vergiss mich diesmal nicht beim Leben unseres greisen gesegneten Vaters! Nehmet den Rock, welchen ihr mir ausgezogen habt, und bringet ihn (unserem Vater), wenn er ihn sieht, wird er mich in seinen Gebeten segnen. Wenn euch aber unser Vater Jakob fragen wird, wo ist denn Joseph, welche Antwort werdet ihr ihm geben? Saget es mir! Was werdet

<sup>1)</sup> In der heil. Schrift Gen. 37,28 ist nicht ersichtlich, wer ihn heraufbrachte, hier im Ms. S. 72 wird ausdrücklich berichtet, dass die Brüder ihn aus der Grube heraufgebracht haben. — Im Buche Hajaschar S. 68 und Weil, Legenden der Muselmänner 103 wird berichtet, dass die Kaufleute den Joseph aus der Grube heraufgebracht haben.

<sup>2)</sup> Im Ms. 9,4 und im Ms. 210 wird berichtet, dass alle Kaufleute diese Frage an ihn richteten.



ihr meinem Bruder Benjamin erwidern, dem unglücklichen Verwaisten, der sowohl der Mutter als auch des Bruders beraubt ist?“

Hierauf erwiderte Simon: „Du geh jetzt, das soll Dich nicht kümmern, denn es wird uns nicht an einer Antwort für ihn mangeln.“

Als Joseph sah, dass er kein Erbarmen von Seiten seiner Brüder (zu erwarten) habe, begann er, sie zu beschwören mit schmerzvoller und weinender Stimme: „Bei dem Gott, den unser Vater Jacob fürchtet, nehmet Abschied von mir, und dann will ich von euch weggehen. — Bei jenem Schutzherrn, den mir (unser Vater) mitgab, als er mir einen Bürgen gab, nehmet Abschied von mir und möge die ganze Welt in Frieden bleiben. — Lebe wohl, sei gegrüsst, Du Ort Dothan, der seine Herren verkauft! Lebet wohl, ihr Erzieherinnen, Silpa und Bilha! Lebe wohl, Du Grube, die mich geborgen, und der Ort mit ihr. — Lebe wohl, unser alter Vater (Jacob) und mein Bruder Benjamin! Lebe wohl, mein Bruder Ruben, Du geliebter Erstgeborener! Dein Wunsch war, mich zu unserem Vater zurückzuschicken, aber ehe Du gekommen warst, haben mich die Söhne der Mägde in die Knechtschaft verkauft. — Wenn ich wirklich diesem Orte zur Last bin, so will ich gehen, damit euch der Ort leichter dünke. Die Brüder nahmen den Rock und besprengten ihn mit dem Blute eines Ziegenbocks, wie es (in der heiligen Schrift)<sup>1)</sup> heisst, und brachten<sup>2)</sup> ihn dem Jacob und sprachen: „Auf erkenne diesen Rock, ob er der Deines Sohnes ist! Wir fanden ihn in der Wüste.“

<sup>1)</sup> Gen. 37,31.

<sup>2)</sup> Aus der Bibel ist nicht ersichtlich, wer den Rock gebracht hat; nach Targum Jonathan waren die Söhne der Silpa und Bilha die Ueberbringer; nach Manuser. Sachau 9,4 übergeben ihn Dan und Ascher, nach dem Buche Hajaschar Naftali; nach Midrasch Gen. Rabba cap. 84, Juda, nach Koran und Joseph antiqua. II,3 und im Ms. Sachau 219 überbringen ihn, wie nach unserer Handschrift, alle Brüder.



Jacob nahm den Rock, betrachtete ihn und begann mit lauter, weinender Stimme zu sprechen:

„Es ist wahr, dieser Rock ist der meines Sohnes Joseph; allein das Blut auf ihm gehört weder ihm noch einem der ihm gleicht. — Denn das Blut des Menschen ist der von Gott eingehauchte Geist.<sup>1)</sup> — Hat denn der Herr zu Kain, der seinen Bruder getötet, gesprochen: Die Seele Deines Bruders schreit jämmerlich über Dich zu mir empor, nein, sondern: „Das Blut<sup>2)</sup> Deines Bruders schreit aus der Erde hervor. — Ich erhörte seine Stimme und bin zur Rache erwacht.“ —

Die Kaufleute führten den frommen Joseph, setzten den Weg fort und gelangten zum Grabe der Rahel, der Mutter des Joseph. — Joseph sprach: „Ich bitte euch, lasset mich, denn jemand von uns liegt hier, ich will ihn sehen“.

Sie liessen ihn und er ging, stellte sich hin auf das Grab<sup>3)</sup> seiner Mutter Rahel und begann bitterlich zu weinen und zu seufzen. — Unter Wehklagen jammerte er bei seiner Mutter und sprach: „Siehe, Josef ist zum Sklaven geworden und die Midjaniten führen mich hinab nach Egypten.“ — Joseph weinte und beim Laut seines Weinens weinten die Kaufleute mit. So weinend rief er den Herrn und seine Mutter an:

Nach dem Muster des Mar Balai.

„Rahel, stehe auf und sieh Deinen geliebten Joseph, er ist nach Egypten in die Sklaverei verkauft. — Steh auf und siehe, was Dir die Söhne Deiner Schwester Lea gethan haben! Für zwanzig Silber- und Goldstücke<sup>4)</sup> haben sie mich verkauft. — Ich muss scheiden, meine Mutter, siehe, ich

<sup>1)</sup> Deuter. 12,23.

<sup>2)</sup> Gen. 4,10 ff.

<sup>3)</sup> S. Hajaschar S. 62; Weil, Legenden der Muselmänner S. 105 und Ms. Sachau 219.

<sup>4)</sup> S. 7 berichtet, dass Joseph nur um 20 Silberlinge verkauft wurde.

muss gehen! Sei gegrüsst, dein Gebet möge mich begleiten nach der fremden Gegend, dass ich aufgenommen sei im Lande Egypten.“

Nachdem der Fromme sein Beten und Flehen vollendet hatte, stieg aus dem Grabe eine beruhigende Stimme hervor, die dem Joseph eine Antwort des Friedens erteilte: „Wer könnte meinen Augen Licht verleihen, auf dass ich aufstehe, um Dich, mein Sohn, zu sehen, der Du in die Knechtschaft verkauft bist! Wer gäbe Kraft meinen Nerven, auf dass ich erstarke und mich erhebe, um Deine Freiheit zu beweinen! Aengstige Dich nicht, Joseph, sei nicht betrübt, denn auch Dein Herr wird verkauft<sup>1)</sup> werden und dann die Welt erlösen<sup>2)</sup>; Du, mein geliebter Sohn, wirst dann Deine Eltern gross machen.“

Nach dem Muster des Mar Jacob.

Die Kaufleute führten den frommen Joseph und setzten den Weg fort. — Sie zogen nach Egypten und liessen sich in Egypten, wie es in der Schrift heisst<sup>3)</sup>, nieder. — Die Waare, welche sie mit sich hatten, war verkauft, und nur Joseph allein war ihnen zurückgeblieben.

Sie wollten sagen: „Komm, lass Dich verkaufen“, aber sie achteten seine Freiheit, seine bescheidene und vortreffliche Erscheinung. Da sprach ein Kaufmann zu dem bescheidenen Joseph: „Mache Dich auf, Knabe, lass Dich verkaufen, was stehst Du? Tadle uns nicht, möge der Tadel die treffen, welche Dich verkauft haben.“ — Joseph erwiderte: „Ich bitte euch, kommt, zeigt mir, wo die Sklaven stehen, dort will ich hingehen und mich hinstellen.“ — Sie gingen hinaus und stellten den unschuldigen Joseph als Sklaven hin. — Jeder Vorbeigehende betrachtete ihn. — Als Joseph sah, dass Menschen für Geld verkauft

<sup>1)</sup> Vgl. Matth. 26,15 ff, wo berichtet wird, dass Juda den Jesus um dreissig Silberlinge verraten hat. Derselbe Ausdruck im Ms. Sachau 219.

<sup>2)</sup> Matth. 1,21.

<sup>3)</sup> Gen. 37,28.

werden, begann er in einem schmerzvollen Tone zu sprechen. „Wer hat denn diese verfluchte, gemeine Horde hingestellt? Sieh, Menschen werden unter ihr wie Tiere verkauft! Weil Noah<sup>1)</sup>, der Gerechte, infolge seines Weingenusses geschändet wurde, seit damals hat er sie (die Nachkommen Chams) zu der gemeinen Rotte gemacht. Während den Kanaan sein Vater verfluchte, dass er Sklave sei, hat mein Vater mich täglich gesegnet. Seitdem ich auf Erden bin, hat er mich niemals vergessen und verflucht, so dass ich vielleicht sagen könnte, mir wäre deshalb solches widerfahren.“

Indem Joseph dies in seinem Herzen dachte, ging dort Potiphar, der Oberste der Kaufleute, vorbei. Als er die Schönheit<sup>2)</sup> dieses Knaben sah, blieb er stehen, bewunderte und betrachtete ihn. Joseph aber sprach: „Was stehst Du und staunst mich an? Wenn Du einen Sklaven kaufen willst, so tritt näher und kaufe mich. — Ich habe Hoffnung auf jenen Schutzherrn, den unser Vater mir mitgab, dass zu der Stunde, in welcher Du mich in Dein Haus einführst, der Gott meines Vaters es und alles, was darin ist, mit allen Segnungen unseres Vaters Jacob segnen wird. Er wird in ihm Silber und Gold und alle Schätze vermehren. Er wird um meinetwillen Deine ganze Wohnung segnen.“ Potiphar erwiderte dem bescheidenen Joseph: „Wenn ich auch nicht nötig habe einen Sklaven zu kaufen, so will ich Dich doch kaufen.“ Potiphar näherte sich einem Kaufmann und fragte ihn: „Was kostet dieser Knabe, den ihr verkaufen wollet?“ Als er zum ersten Male verkauft wurde, schrieb Moses, wie es in der Schrift heisst, (dass die Karawanen) zwanzig Silberlinge (gegeben haben,

<sup>1)</sup> Aehnlicher Ausdruck im Ms. 219, Gen. 9,21 ff. Vgl. Gen. Rabba cap. 84, wo sich eine ganz ähnliche Stelle vorfindet, dort freilich ist es Juda, der zu seinen Brüdern sagt: „Wie Kanaan ob seiner Sünde zur Sklaverei verkauft wurde, so wollen auch wir mit Joseph verfahren.“

<sup>2)</sup> Vgl. Hajaschar S. 68.

aber den Preis für den zweiten Verkauf (als er in Egypten verkauft wurde) wollte er uns nicht kundthun. Warum denn? Der erste Verkauf ist als der Verkauf unseres Herrn (Jesus), deshalb wird er kundgethan, der zweite Verkauf ist der Preis unseres Geschlechtes, welches durch ihn befreit wurde<sup>1)</sup>.

Potiphar wog den Preis für Joseph und führte ihn mit sich fort. Und jener Schutzherr, den sein Vater ihm mitgab, ging ihm voran. Er führte den Joseph und überantwortete ihm alles, was er besass. Und der Herr segnete sein ganzes Haus Josephs wegen. Er ging aus und ein im Hause seines Herrn wie ein Gebieter. Seine Schönheit strahlte und seine Gestalt glänzte wie die Sonne.

<sup>1)</sup> Die Stelle ist dunkel, der Sinn scheint mir folgender zu sein: Joseph ist der Typus Christi und zugleich des Volkes Israel. Wie beim Verkauf Christi der Preis angegeben wird, so auch hier; wogegen beim Verkauf des Volkes Israel nirgends der Preis angegeben wird, (s. besonders Ps. 44,13); deshalb wird auch bei Josephs zweitem Verkauf ein Preis nicht genannt.



# Vita.

---

Ich Meier Engel bin zu Horodenka in Galizien am 8. September 1868 als Sohn des isr. Kaufmanns Selig Engel und nunmehr verstorbenen Frau Rahel geboren. — Meine Vorbildung erhielt ich durch Privatlehrer in meiner Heimat. —

Von meinen Eltern dem Rabbinerberufe bestimmt, begab ich mich 1880 nach Sziget, um die dortige jüd. Hochschule zu besuchen. —

Nachdem ich dieser Anstalt 4 Semester angehört hatte, ging ich nach meiner Vaterstadt, um meine Studien beim dortigen Rabbiner fortzusetzen. —

1886 siedelte ich nach Czernowitz über, wo ich mir durch Privatunterricht die Gymnasialbildung aneignete, welche mich befähigte 1891 die Universität in Berlin zu beziehen. — Hier beschäftigte ich mich mit Philosophie, Geschichte und Literaturgeschichte, hauptsächlich jedoch mit dem Studium der orientalischen Sprachen. —

Ich hörte die Vorlesungen der Herren Professoren: Barth, Dessau, Ebbinghaus, v. Gizycki, Kleinert, Paulsen, Sachau, Schrader, v. Treitschke und Zeller.

Zugleich besuchte ich in Berlin das unter Leitung des Herrn Dr. J. Hildesheimer stehende Rabbinerseminar, dem ich 5 Semester angehörte.

Michaelis 1894 bezog ich die Universität in Giessen und hörte daselbst die Vorlesungen der Herren Professoren: Stade und Siebeck. —

Immer werde ich den innigsten Dank und die tiefste Verehrung gegen diese Männer im Herzen tragen.

---



Syrischer Text.



Syrischer Text.













































D Dc 2062

ULB Halle

3/1

000 793 744



